

Untere Mühle Möttingen Forellenbach KK

- 1) **Lokalität:** Gemeinde Möttingen, Gemarkung Möttingen, früher Hs.-Nr. 81, Egerweg 30; Lage am Nordrand des Dorfes.
- 2) **Besitzernamen:** Untere Mühle, Untermühle, Ab Einheirat 1952 hat sich der Name Mailänder Mühle eingebürgert
- 3) **Zustand:** Gebäude besteht, Mühle wird noch genutzt und ist in Betrieb, guter Zustand
- 4) **1. Erwähnung, Wer?: Urkunde von 1280**, vor 1530 Michael Eberhard
- 5) **Nebengebäude:** Wohnhaus, Stallungen, Landwirtschaft, Erbauung der Mühle: Ein Teil des Wohnhauses geht vermutlich auf das Jahr 1561 zurück, weil diese Jahreszahl dort eingeschrieben ist. Anno 1971 wurde die Mühle renoviert. Nach 1930 vgl. OFB,
- 6) **Innenausstattung:** 1833 – 2 Mahlgänge und einen Gerbgang und gleichzeitig auch noch eine Ölmühle. Die komplette Mühlenausstattung ist in der aktiven Mühle vorhanden. Dazu ein ausgelagerter Mühlstein von einem Steinmahlgang, und in der Mühle steht noch ein kompletter Schrotgang. – Die Modernisierung erfolgte ab 1927 mit dem Einbau von 9 einfachen Walzenstühlen (aus Wasseralfingen, Dresden/Seck und Braunschweig/Luther), die 1971 von 4 Doppelwalzenstühlen abgelöst wurden. Damals auch der Einsatz eines 1-Zylinder-Dieselmotors (15 PS, bis 1942), dann eines Elektromotors.
- 7) **Stromerzeugung:** Stromerzeugung: früher (?) 7 kW, UJAG seit 1927, bis 1942 ein Dieselmotor. 1936 wurde eine Francis-Turbine mit 7 kW Leistung eingebaut. Das Wasserrad war damit überflüssig und wurde entfernt.
- 8) **Denkmalschutz:** nein
- 9) **Wasserversorgung:** Lage am wasserreichen Forellenbach, der in kurzer Entfernung in die Eger mündet. Bach nördlich der B 25 weiherartig aufgeweitet, Gefälle 2,4 m
- 10) **Verwendung:** Getreidemühle, Seit alters her eine Getreidemühle. Vermutlich im/seit dem ausgehenden 18. Jh. auch noch eine Gipsmühle (Ibsmühle): Vermahlung von weißem Kalkstein zu Steinmehl, das als Felddünger (auch als Maurergips?) verwendet wurde. – Die Visitation / Überprüfung der Mühle erfolgte durch das gräfliche Oberamt Harburg. – Die Mühle besaß – mind. noch 1833 – 2 Mahlgänge und einen Gerbgang und gleichzeitig auch noch eine Ölmühle. Eine Gipsmühle wird 1833 nicht erwähnt
- 11) **Antriebsart:** Mühlrad mittelschlächtig, Gefälle 2,4 m; Den Antrieb der Mühle leisteten – nach Wilhelm Mailänder – 4 (?) mittelschlächtige Wasserräder, seit etwa 1900 ein ms Zuppinger Schlepprad, bis 1942 auch „ein riesiger Dieselmotor“ und seit 1936 eine Francis-Turbine. Die Tagesleistung soll 12 t betragen haben, und das sei – lt. Rudolf Schäff von der Nördlinger Walkmühle – für einige Zeit die größte Mühle im Ries gewesen.
- 12) **Einzugsbereich:** Einzugsbereich der Mühle als Kunden- bzw. Handelsmühle: Mit einem Zweier- bzw. Vierergespann, ab 1948 mit einem Bulldogg und ab 1952 mit einem Unimog versorgte man Mahlgäste in Klein- und Großsorheim, Heroldingen, Schrattenhofen, Fessenheim, Pfäfflingen und Deiningen, mit einem LKW ab ?? auch Kunden bis Harburg und Ebermergen, Amerdingen und Reimlingen.
- 13) **Erwähnung:** 1280 siehe unter 14)
- 14) **Erbauer, Lehensherr: Deutscher Orden Ellingen;** Historisches: Die Untere Mühle erscheint erstmals namentlich in einer Urkunde vom 15. März 1280, als der Oettinger Graf Ludwig V. Einkünfte von 5 Pfund und 5 Schilling Heller (= 1300 Heller) aus dieser Mühle ans Zisterzienserkloster Kaisheim [ans Kloster Mönchsdeggingen: FÖWAH U 86 bzw. Reg. Boica 4, 111 !!] stiftet. Es handelt sich aber wohl um Abgaben aus einem Vorbehalt an eben

dieser Mühle. Sie war nämlich schon fünf Jahre vorher an den Deutschen Orden veräußert worden, und zwar an das Haus Ellingen (bei Weißenburg), wo sich der Sitz des Landkomturs der Ballei (Provinz) Franken befand. Zu dieser hat die Mühle mit großem Besitz in Möttingen samt der Dorf- und Gemeindeherrschaft und zusätzlich dem Niedergericht und Kirchenpatronat bis 1806 gehört, und zwar in Anbindung an das Deutschordens-Obervogteiamt Reimlingen.

Das älteste Urbar des Klosters Kaisheim von 1319 (Nr. 162) verzeichnet die Möttinger Obermühle (s. dort) und dann die „Saum molendinum“ [Mühle des Saum?] mit Abgaben von 4 Malter Weizen und ebensoviel Gerste, dazu 24 Schilling Pfennige, zu Weisat 6 Pfg., weitere 30 Schilling Heller und ein Fastnachthuhn, d.h. der Beständer ist ein Hintersasse des Klosters. Handelt es sich hier wirklich wieder um die Untere Mühle?

- 15) **Schicksal:** Ab 1806 Privatbesitz
- 16) **Wappen, Bautafel:** Inschrift Jahreszahl?? 1561 über der Türe
- 17) **Besitzer:** Besitzer ist Karl Alexander Mailänder seit der Übernahme von seinem Vater Wilhelm Mailänder i.J. 1984. Dieser hatte 1952 die Erbtochter der „Untere Mühle“ geheiratet und die Mühle von Karl Hubel – mehrere Generationen Hubel vor ihm – übernommen. Den „Müllermeister“ hatte Wilhelm in Diepoldiswalde bestanden. Besitzer der Mühle: Liquidationsprotokoll von 1833: Georg Kaspar Lierheimer verkauft am 22.12.1820 das Mühlgut für 5.750 fl an Georg Kaspar Reuther und seine Frau Rosina Barbara. Georg K. stirbt vor 1833; die Witwe führt die Mühle weiter. Beider Sohn Johann Georg Reuther (* 1803) besitzt inzwischen die Dorfmühle in Ederheim.
Detaillierte Auflistung siehe Pächter, Besitzer OFB Wegele
- 18) **Status:** Gebäude noch vorhanden, Mühle in Betrieb
- 19) **Quellen:** Amt Alerheim, FÖWAH, Hopfenzitz: Interview mit Wilhelm Mailänder am 3. Mai 1985. – Hopfenzitz, 2. Rieser Mühlenkalender von 1997, Liquidationsprotokoll von 1833, Kudorfer, Hist. Atlas Nördlingen.
- 20) **Bildmaterial:** Historische Karte, OFB
- 21) **Besonderheit:** Mühle wird noch aktiv als Kunstmühle betrieben. Mühlenladen vorhanden. Mehlsorte: Rieser Gold. Heutiger Stand: Aktive Mühle mit einem gut sortierten Mühlenladen, Kunden- und Handelsmühle.
- 22) **Interessantes:** Johann Georg Reuther, der Sohn des Georg Kaspar Reuther, zieht auf die Dorfmühle von Ederheim; [Ist noch ein anderer Sohn der Erbe auf der Unteren Mühle vorhanden? – Als besondere Last hat der Untermüller den Forellenbach („Karthäuserbach“) bis zur Eger zu reinigen. Als Entgegenkommen darf er dort fischen und das Gras an den Ufern ernten. – Der Rieser Mühlenverein hat auf dieser Mühle am Pfingstmontag, 27. Mai 1996, unter großer Beteiligung den 3. Deutschen Mühlentag gefeiert, nach den Tagen auf der Bruckmühle in Nähermemmingen und der Altmühle in Trochtelfingen.